

Beilage zur „Weißeritz-Zeitung“

Nr. 138

Sonnabend, am 16. Juni 1934

100. Jahrgang

Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten!

Farbenfreudige Lebensfreiheit verkörpert die Strandkleidung!



2989

2990 a und b

2991

2992

2993

2994 a und b

Unsere Modelle: Nr. 2989 Gr. 42. Gebülmte Strandbluse mit ärmellosem Leibchen und tiefem vorderen und hinteren Ausschnitt.

Nr. 2990a Gr. 42. Rockhose aus weißem Leinen oder Wollstoff. Sie wird der Bluse aufgenöpft.

Nr. 2990b Gr. 42. Bluse aus kariertem Leinen oder Kunstseide.

Nr. 2991 Gr. 44. Bademantel aus gebülmtem Frotteestoff.

Nr. 2992 Gr. 42. Strandanzug aus dunklem einfarbigem Leinen. Die Hose ist weit und mit Gürtel versehen. Die Jacke hat kurzen eingepfehten Ärmel.

Nr. 2993 Gr. 42. Aus gestreiftem Kattun ist dieser Lustanzug aus Bluse und kurzer Hose, die als Rock wirkt, zusammengesetzt.

Nr. 2994a Gr. 42. Aus kariertem Kattun ist dieser lustige und Strandanzug mit kurzer Hose.

Nr. 2994b Gr. 42. Aus weißem Leinen oder Wollstoff ist der Rock, der in der vorderen Mitte durchgenöpft wird.

Badel-, Segelboot-, Bade- und Straßenkleidung: Jede für sich ergibt einen streng umgrenzten Begriff. Bei den beiden Ersteren muß strahlende, dem Natrosenanzug als Vorbild entlehnte Weiße als Vorbildung gelten. Flanel oder poröser Trikotstoff verkörpern auf diesem Gebiete höchste Eleganz. In sonstigen Fällen hält man sich an Rips, Leinen und Bille. Die flache Tellermütze und das luftige Schultertuch, das nicht selten einen tiefen Rückenausschnitt zu verhalten hat, bilden die Bervollständigung des Bootsanzugs. — Am Strande hingegen hält man sich an bunte, ja grelle

Töne. Alle Farben des Regenbogens spiegeln sich in den mannigfachen Strandhosen wieder. Die schlichte Bluse oder das leibchenartige Oberteil wirken dämpfend. Damit die gute Figur auch am Strande genügend hervortrete, wird die Hölse oft mit handbreiter Sattelpasse gearbeitet. In diesem Falle wird das Oberteil angeknöpft. Praktisch ist es, einen solchen Anzug durch einen Wickelrock aus Leinen oder Rips zu ergänzen, der in wenigen Sekunden den angezogenen Eindruck von Rock und Bluse vermittelt, da der Blusenteil bestehen bleiben kann.

Das diesjährige Badetrikot zeigt aparte Karos und Schot-

tenmuster. Trotzdem konnte die große Vorliebe für sehr helle, insbesondere zartgelbe, weiße und rosa Trikots nicht schwinden. Man sieht viel Verknüpfungen und Keilverschlüsse. Neuartig wirken Kettmuster, die in diesem Jahre schrägdiagonal verlaufen. Dies unterstreicht die Schlantheit der Trägerin. Der moderne Bademantelstoff läßt sich von weichem Velour kaum unterscheiden. Da dieses Material nicht gerade billig ist, begnügt man sich häufig mit schlichten tragelosen Strandjacken. Diese sowie aparte gestreifte Leibchen vermögen die Rolle eines Bademantels zu übernehmen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verordnete ein kluger, scharfsichtiger Arzt einer reichen nervenschwachen Patientin mehrere Seebäder. Da dies ein bis dahin noch nicht in der Praxis erprobtes Rezept darstellte, ließ sich die betreffende Dame eine Sänfte bauen, setzte sich angeteilt (andere natürlich gar nicht möglich und denkbar) hinein und wurde von zwei kräftigen Dienern vorsichtig ins Wasser getaucht. Dieses Ereignis war so erstaunlich, daß es den Weg durch sämtliche Blätter der damaligen Welt machte. Wer ließ sich um diese Zeit wohl träumen, daß wenige Jahrzehnte später an jeder Meeresküste, jedem kleinen See und Teich, Bad, Fluß und Strom derartiges Treiben herrschen würde? Vergleichen man jene Zeiten, wo die Frauen bei größter Sommerhitze geschminkt, eng bekleidet und mit großen Sonnenschirmen bewaffnet, ihre kleinen Töchter als getreues Ebenbild an der Hand, einhergingen, mit der Gegenwart, dann glaubt man, daß nicht ein Jahrhundert, sondern mindestens der zehnjährige Zeitraum verstrichen sei.

Heute sind wir vom Scheitel bis zur Sohle, ja mit jeder Pore unseres abgehärteten Körpers auf Licht, Luft und Sonne eingestellt. Die lichtdurchlässigsten Farben, Weiß, Gelb und Blaugrün, sind gerade gut genug, und unser Strandanzug darf tiefe Hals-, Rücken- und Schulterausschnitte aufweisen.

Da dieses Kleidungsstück hauptsächlich im Gebrauch steht, da es die Frau vom frühen Morgen bis in die späten Nachmittagsstunden, am Sonntag und Wochentag benötigt und ausnahmslos trägt, bedeutet seine Anschaffung keinen überflüssigen Aufwand. Ganz besonders elegant wirken weisse Flanelhosen, die im sauberen Dänenland selbst nach wochenlangem Gebrauch tadellos aussehen. Wer etwas Wahrscheinliches vorzieht, hält sich an Leinen, Rips und Kunstseide. Die einfarbige Hose mit feillichem Kunststreifen gehört zu den neuesten Moderscheinungen. Für den kurzen Aufenthalt im Boot pflegt die kurze herrenmäßige Hose aus weißem oder schwarzem Stoff getragen zu werden. Diese wird durch eine aparte Waschluse mit flatternder Taftschleife vervollständigt. Auch der sweaterförmige Kasack aus leichter Baumwolle nimmt sich vorteilhaft aus, weil der Eindruck des Anzuges weicher, der im Boote wichtig ist, dadurch gemindert bleibt.

Die Ergänzung der Strandhosen sind mannigfacher Art. Kermellose Badelbikinis, helle dünne Zwirnjerker mit sportlichem rundem Halsausschnitt, Westen aus kariertem Leinen und Boleros aus Rips stehen an erster Stelle. Der naturfarbene handgearbeitete Blusenjumper aus Hanf wirkt so angezogen, daß er auch im Strandtotal getragen wird.

An Tagen, wo es zum Baden zu kühl ist, so daß man Sport betreibt und längs der Küste spazieren geht, kommt das heimchenartige Sommerkleid in sportlicher Manier zu seinem Recht. Es ist meist von oben bis unten durchknöpft, so daß man den Rock schlißen kann. Ein solches Kleidchen vermag einen Strandanzug zu ersetzen, da es zur Wahlzeit schnell über das Badetrikot gestreift wird. — Alles, was flattert und weht, sieht am Strande besonders hübsch aus. Die Schleife aus schottischem Seidenband, der weiche warme Wollschal in bunter Streifenmusterung, das luftige Taschentuchlein, das aus der Brusttasche des Sportkleidchens hervorsteht, ergeben Eleganz und Chic.

An der See spielt der wärmende Umhang eine wesentliche Rolle. Lange mantelartige Strickjacken — oft selbst verfertigt —, aparte wollene Tücher, Strickjacken und Tuchwesten erweisen sich als brauchbare Bestandteile der Ferienausrüstung. Der Hut muß fest und sicher sitzen. Besonders lieblich nimmt sich der ausgefallene Beinenhut mit Stepparbeit aus. Auch Wollseide, Laif und Band können als Material dienen. Die flauschige Sportmütze mit Nadelgarnierung paßt für die Kette, fürs Boot, den Strand und auch für Wanderungen längs der Meeresküste.

Die Plauderecke

Man jeder erfüllte Wunsch an Wert verlieren!

Es scheint tiefste Menschennatur zu sein, daß der unerfüllbare Wunsch besonders oft und mahnend ins Bewußtsein tritt, während der Gegenstand, dem unsere Sehnsucht gilt, nach verwirklichtem Besitz keinerlei Bedeutung mehr aufweist. Aus dieser Tatsache läßt sich folgern, daß in der Entbehrung ein gewisser Reiz liegt. In der Tat pflegen Wünsche, die so reich sind, daß sie keine unerfüllten Wünsche zu haben brauchen, unser Mitleid herauszufordern. Ihnen entgeht das Schönste im Leben: die Spannung, Hoffnung, Erwartung und das schließliche Erleben der Erfüllung. Alle Enttäuschungen, die der Arme hinsichtlich unerfüllter Wünsche mitmacht, können das beseligende Gefühl selten geglätteter Begebenheiten nicht weismachen. Der blasierte Mensch, der nichts mehr wünscht, weil er alles ohne besondere Anstrengung erlangen kann, gehört zu den bequamsüchtigen Geschöpfen auf Erden.

Wenigstens, was die Gott beschiedenen, entbehre gern, was du nicht hast, ist Rädert. Der zweite Satz bedarf genauer Befolgung. Wenn wir ungern entbehren und ständig darüber nörgeln, verfallt unser leicht dem Neid, jenem schleichenden und zerstörenden Gift, das

die christliche Religion mit vollem Recht unter die sieben Todsünden einrechnet.

Es gehört zur höchsten aller Lebenskünste, über die Dinge, die man sich lange wünscht, auch nach deren Besitz Freude zu empfinden. Schon die Erziehung des kleinen Kindes kann hierzu guten Boden vorbereiten. Wird ein Kind gedankenlos mit Spielzeug überhäuft, so freut es sich auch mit dem, was es sich wünscht, nicht lange. Denn eines sagt das andere, und die Ruhe des Besitzes, die wichtigste Vorbedingung zur Freude, kann nicht Platz greifen. Wird ihm aber nur selten etwas geschenkt und dies als Belohnung besonderer Leistungen durchgeführt, dann bekommt jede Gabe nachhaltigen Wert. Denn nicht was die Dinge sind, sondern was wir aus ihnen machen, ist wesentlich.

Daher ersehnen sowohl Geben als auch Nehmen besonderer Kunstgriffe. Bezeichnenderweise fühlt ein wohlzogener Mensch, daß der Geber den Ausdruck von Freude verlangt, und er bedankt sich in der Regel mit ein paar Worten, in denen er seine Freude und Zufriedenheit darlegt. Traurig ist es allerdings, wenn der Geber, der einen langgehegten Wunsch erfüllt, schon nach kurzer Zeit Aussprüche wie etwa: „Wie konnte ich mir das nur so lange und sehnlichst wünschen?“ hören muß. Das Einverständnis, daß ein ehemals sehnlichst gewünschter Gegenstand nach seiner Erfüllung an Wert verlor, läßt stets einen traurigen Unterton mit sich bringen. Resignation und Unverständnis nämlich können niemals gut.

Die Regel besagt, daß seelische Wünsche nach ihrer Erfüllung länger vorhalten als materielle. Wer sich etwa Gesundheit von schwerer Krankheit oder das Eingehen einer Ehe wünscht, empfindet bei gütlichem Verlauf längere und nachhaltigere Freude als der, dessen Sehnen einer künstlichen Alltagsjauche gait. Bei dieser tritt die Abstumpfung und das ausgleichende Ebenmaß der Gefühle weit aus schneller ein. Wer auf diesem Gebiete allzu oft Enttäuschungen erleidet, nämlich erfährt, daß ihn das Gewünschte nur solange er nicht besitzt, zu erfreuen vermag, wird stumpf und dumpf. Er verliert die Wunschlosigkeit, einer neuen Verwandten der Gleichgültigkeit, die jeden Fortschritt hindert, weil sie dem Vorwärtstreben im Wege steht. So kommt es, daß für viele Menschen der Besitz selbst nicht immer das größte Glück bedeutet. Die allmähliche Erlangung, das Hangen und Bangen, ob man das ersehnte Ziel erreichen wird, bilden nicht selten weitaus glücklichere Momente.

Die Kunst des Wünschens, der Mystikismus beim Aufsehen von Erfüllungsmöglichkeiten und die wichtigen damit im Zusammenhang stehenden Seelenmomente gaben allen menschlichen Philosophen reichlichen Denstoff. Auch im Märchen „Von den drei Wünschen“ kommt zum Ausdruck, wie schwer es ist, Wünsche zu formulieren, deren Erfüllung im voraus gewährleistet wurde. Unzählige Menschen zahlten für falsche, nämlich unerfüllbare oder verschwommene Wünsche, auf die sie unnihe Zeit und viel Nervenkraft verschwanden, bitteres Schicksal.

Verlagsplattmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Rockmä, Kleider 0,90 R., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Mäße 0,65 R. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.